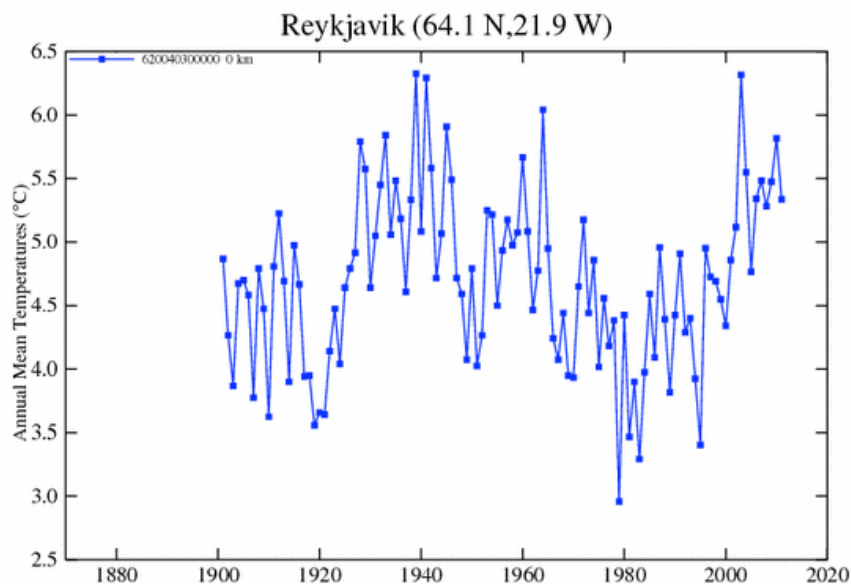
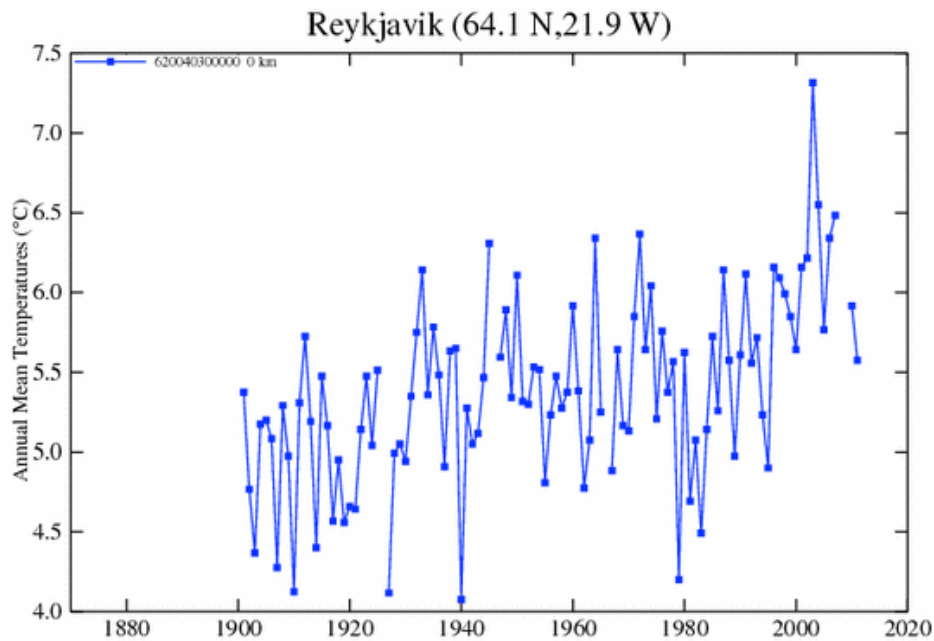


Ein neuer GISS-Datensatz erwärmt die Arktis

geschrieben von Stephen Goddard | 26. Januar 2012

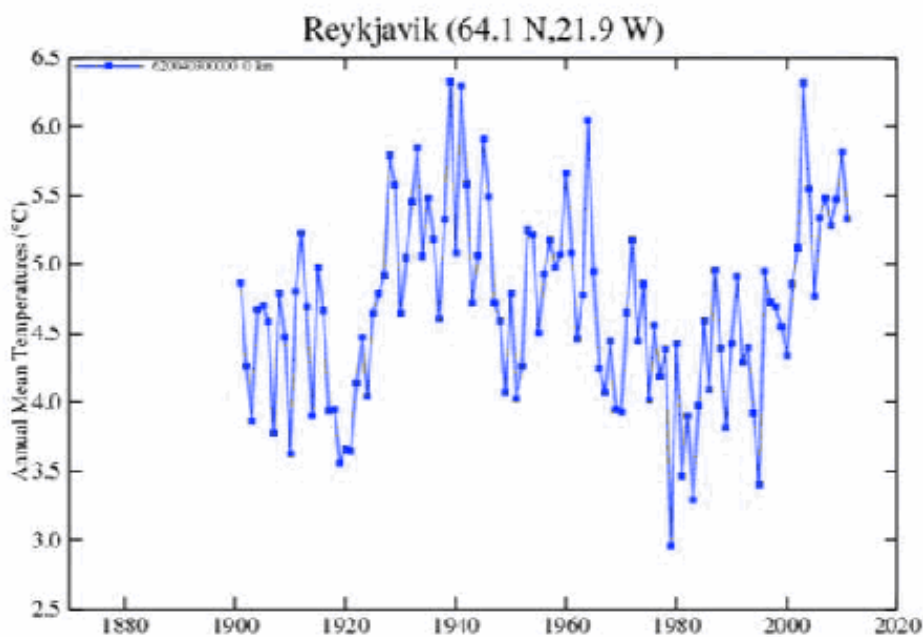


Jetzt sieht es so aus, als ob es in den dreißiger und vierziger Jahren deutlich kühler war als heute:



<http://data.giss.nasa.gov/>

Diese neue Technik nennt sich „Entfernung verdächtiger Aufzeichnungen“ – d. h. aller Aufzeichnungen, die nicht in die Theorie passen. Hansen scheint eine generelle Strategie übernommen zu haben, die gegenwärtige Abkühlung durch eine Abkühlung der dreißiger und vierziger Jahre zu erwärmen:



The Arctic is melting says scientist

Los Angeles (AAP)

A mysterious warming of the Arctic climate is slowly manifesting itself, said Dr Hans Ahlmann, Swedish geophysicist at the University of California yesterday.

If the Antarctic ice regions and the major Greenland icecap should reduce at the rate of the present melting, he said, the oceanic surfaces would rise to catastrophic proportions. People living in the lowlands along the shores would be inundated.

Temperatures in the Arctic had increased 10deg fahrenheit since 1900, an "enormous" rise from the scientific standpoint. The level of waters in Spitsbergen area in the same period had risen 1 to 1½ millimeters a year.

The Argus, (Melbourne, Vic.: 1848-1956) 31. Mai 1947

DIE ARKTIS SCHMILZT, SAGT EIN WISSENSCHAFTLER

Los Angeles (AAP) – Eine mysteriöse Erwärmung des arktischen Klimas zeigt sich allmählich immer deutlicher, sagte Dr. Hans Ahlmann, schwedischer Geophysiker an der University of California gestern. Sollten sich die vergletscherten Gebiete der Antarktis und die grönländische Haupteiskappe sich weiterhin mit der gegenwärtigen Geschwindigkeit verringern, sagte er, würde sich der Meeresspiegel katastrophal erhöhen. Die Menschen in den flachen Küstengebieten würden ertrinken. Die Temperaturen haben sich seit 1900 um 10°F [ca. 5°C] erhöht, ein „enormer“ Anstieg aus wissenschaftlicher Sicht. Der Meeresspiegel im Gebiet um Spitzbergen erhöhte sich im gleichen Zeitraum um 1 bis 1½ Millimeter pro Jahr.

Quelle: <http://trove.nla.gov.au/>

Melting Pole Ice Threat To Ports

Australian Associated Press

CLEVELAND, Sun. —

Dr. William S. Carlson, an Arctic expert, said last night that polar ice-caps were melting at an astonishing and unexplained rate, and were threatening to swamp sea-ports by raising ocean levels.

Dr. Carlson, president of the University of Vermont, told the Cleveland Medical Library Association it would take hundreds of years for the melting to have much effect, but the rate in the last half century had been exceedingly rapid.

"The glaciers of Norway and Alaska," he said, "are only half the size they were 50 years ago. The temperature around Spitzbergen has so modified that the sailing time has lengthened from three to eight months of the year."

Dr. Carlson spent several years in Greenland as a geologist and meteorologist.

The Mercury (Hobart, Tas.: 1860-1954) — 18. Februar 1952

SCHMELZENDES POLAREIS GEFAHR FÜR SEEHÄFEN

Cleveland (AAP) — Dr. William S. Carlson, ein Arktisexperte, sagte gestern Abend, dass die polaren Eiskappen mit überraschender und unerwarteter Stärke schmelzen, und dass dadurch Seehäfen durch einen steigenden Meeresspiegel überschwemmt werden könnten.

Dr. Carlson, Präsident der University of Vermont, sagte der Cleveland Medical Library Association, dass es Hunderte von Jahren dauern würde, bis dieser Effekt einträte, aber die Schmelzrate während des letzten halben Jahrhunderts war außerordentlich hoch.

„Die Gletscher in Norwegen und Alaska“, sagte er, „sind nur noch halb so groß wie vor 50 Jahren. Die Temperatur um Spitzbergen hat sich so stark erhöht, dass sich die Schiffbarkeit von drei auf acht Monate im Jahr verlängert hat“.

Dr. Carlson hat viele Jahre in Grönland als Meteorologe und Geologe verbracht.

Quelle: <http://trove.nla.gov.au/>

Der Courier-Mail von Montag, dem 6. Mai 1940

Die weitaus größte Zahl lokaler Gletscher im Nordosten von Grönland hat sich während der letzten Jahrzehnte erheblich zurückgezogen, und es ist keine Übertreibung zu sagen, dass sich diese Gletscher einer Katastrophe nähern.

Quelle: <http://trove.nla.gov.au/>

The Sydney Morning Herald Friday 13 January 1939

Ice Retreating.

GEOLOGISTS STILL PUZZLED.

CANBERRA, Thursday.

One of the riddles which is puzzling geologists all over the world is the continuous retreat of the ice glaciers. Does this phenomenon indicate that the sun is getting hotter, as some astronomers believe, or is it dependent upon comparatively unimportant changes in the earth's atmosphere?

Consideration such as these were discussed by Professor R. Speight, formerly professor of geology at Canterbury College, Christchurch, New Zealand, and now curator of the Canterbury Museum, in his presidential address to the geology section of the Science Congress to-day. His subject was "Some Aspects of Glaciation in New Zealand."

The steady retreat of the glaciers in New Zealand, he said, had been observed during the last 70 years. Photographs taken in 1896 and 1935 showed that several glaciers had retreated distances varying from 100 yards to half a mile in 40 years.

WORLD-WIDE PHENOMENON.

The phenomenon, however, was world-wide. Equally impressive records were obtainable from Switzerland, Scandinavia, Iceland, and the United States. Attempts had been made to reconcile these observations with the Bruckner cycle of climatic change every 35 years, Professor Speight said, but so many discrepancies occurred that, in his opinion, precise synchronisation with that period could not be accepted.

In Alaska glaciers had been retreating from 100 to 200 years, the average rate of recession being about 50 feet a year. The Antarctic ice-sheet also showed signs of recent retreat.

"In fact," said Professor Speight, "no case is recorded of a region of the world in which there are present signs of an advance. This is quite apart from the general retreat since the pleistocene age, and may be merely a passing phase. Its precise significance can only be determined by continued observation."

Eisrückzug – Geologen rätseln immer noch

Canberra, Donnerstag – Eines der Rätsel, dass Geologen weltweit Kopfzerbrechen bereitet, ist der fortgesetzte Rückzug der Gletscher. Deutet dieses Phänomen darauf hin, dass die Sonne heißer wird, wie einige Astronomen glauben, oder hängt es von vergleichsweise unbedeutenden Änderungen der Erdatmosphäre ab?

Überlegungen wie diese stellt auch Professor R. Speight an, früher Professor der Geologie am Canterbury College, Christchurch, Neuseeland, und jetzt Kurator des Canterbury-Museums, und zwar in seiner präsidialen Ansprache vor dem Bereich Geologie des Science Congress to-day. Sein Thema lautete „Einige Aspekte der Vergletscherung in Neuseeland“. Der stetige Rückzug der Gletscher in Neuseeland, sagte er, wurde während der letzten 70 Jahre beobachtet. Photos, die 1896 und 1935 gemacht wurden zeigen, dass sich viele Gletscher zurückgezogen haben, und zwar um 100 m bis eine halbe Meile (ca. 800 m) innerhalb von 40 Jahren.

Weltweites Phänomen

Das Phänomen tritt jedoch weltweit auf. Ähnlich eindrucksvolle Bilder gibt es aus der Schweiz, aus Skandinavien, Island und den USA. Es waren

Versuche unternommen worden, diese Beobachtungen in Zusammenhang zu bringen mit dem Bruckner-Zyklus von Klimaänderungen alle 35 Jahre. Prof. Speight sagte dazu, dass es dabei jedoch so viele Diskrepanzen gibt, dass seiner Meinung nach eine präzise Synchronisation mit dieser Periode nicht akzeptiert werden kann.

In **Alaska haben sich die Gletscher von 100 bis 200 Jahren zurückgezogen**, das ist eine mittlere Rate von etwa 50 Fuß [ca. 15 m] pro Jahr. Der antarktische Eisschild zeigt ebenfalls Zeichen eines kürzlichen Rückzugs.

„Tatsächlich“, sagte Prof. Speight, **„gibt es in keiner Region der Welt derzeit Aufzeichnungen über ein Vordringen [von Gletschern]“**. Das steht ziemlich außerhalb des generellen Rückzugs seit dem Pleistozän und könnte vielleicht nur eine vorübergehende Phase sein. Die genaue Bedeutung des Phänomens kann nur durch fortgesetzte Beobachtungen bestimmt werden.

<http://trove.nla.gov.au/>

Worker (Brisbane, Qld.: 1890 - 1955) (about) ◀ Monday 15 October 1951 ▶ Page 11 of 12 ▶

WORLD IS WARMER Glaciers Melting

DON'T scoff when you hear an oldtimer say: "Summers are hotter than they used to be." This remark could once have been classed with "Stairs are steeper than they used to be," and "Young people are wilder than when I was a boy." But to-day an impressive number of scientists, both old and young, are convinced that the oldtimers are right, writes Gavin Souter in the Saturday "Sydney Morning Herald".

Worker (Brisbane, Qld.: 1890-1955) – Montag, 15. Oktober 1951

DIE WELT WIRD WÄRMER – Gletscher schmelzen

Spotten Sie nicht, wenn Sie einen Oldtimer sagen hören: „Die Sommer sind heißer als gewöhnlich!“ Solche Äußerungen wurden früher in einer Klasse mit Äußerungen wie „Stufen sind steiler als gewöhnlich“ oder „Junge Leute sind heutzutage wilder als zu der Zeit, als ich ein Junge war“. Aber heute ist eine eindrucksvolle Reihe von Wissenschaftlern, alte und junge, davon überzeugt, dass die Oldtimer recht haben, schreibt Gavin Souter im „Sydney Morning Herald“ von Sonnabend.

Und weiter:

ALTE FARMEN TAUCHEN AUF: Das grönländische Eis schmilzt, und die Reste mittelalterlicher Bauernhäuser, die Jahrhunderte unter dem Eis verborgen waren, sind schon zum Vorschein gekommen. In Spitzbergen ist die jährliche Mitteltemperatur seit 1912 um 4 Grad gestiegen. Schiffe durchkreuzen das Weiße Meer und den Bottnischen Meerbusen drei bis vier Wochen länger als zuvor. **In Island und den höheren Breiten von Norwegen bauen Landwirte Gerste in Gebieten an, in denen die Erde früher sieben Monate lang gefroren war.** Aber die Ankunft des neuen Klimas ist noch bemerkenswerter, unabhängig von der Schneegrenze. Gletscher zeigen den überzeugendsten Beweis. Der amerikanische Geograph F. E. Matthes berichtete, dass **sich Gletscher in fast allen Gebieten der Welt während**

der letzten 60 Jahre regelmäßig zurückgezogen haben, aber besonders schnell in der Dekade von 1930 bis 1940'.

SCHRUMPFENDE GLETSCHER: Alle untersuchten Gletscher von Grönland über Skandinavien bis nach Europa schrumpfen. Die Schrumpfung ist nicht auf höhere Breiten begrenzt. Einige Gletscher in den Alpen sind komplett verschwunden. In Ostafrika haben sich die Gletscher auf drei Vulkanen – Kilimandscharo, Mt. Kenia und Ruwenzori – zurückgezogen, seit sie im Jahre 1880 zum ersten Mal gesehen worden sind. Der riesige Muir-Gletscher in Alaska hat sich seit 1902 um volle 14 Meilen [ca. 22 km] zurückgezogen.

<http://trove.nla.gov.au/>

The Queenslander (Brisbane, Qld. : 1866 - 1939) (about) ◀ Thursday 21 July 1932 ▶ ◀ I

A Warmer World.

SOME great world change is taking place on the Antarctic Continent. Its glaciers are shrinking. Commander L. A. Bernacchi, who visited the South Polar land 30 years ago, says that the Great Ice Barrier which fronts the continent with a wall of ice for 250 miles has receded at least 30 miles since it was first seen and surveyed.

Sir James Ross, who went out on the earliest Antarctic expedition of the nineteenth century, and those who followed him, left clear descriptions of this tremendous ice frontage and its position. It was a cliff 150ft. high and 1000ft. thick. But now it appears to be continuing its century-long process of shrinking; and that process may have been going on for centuries.

It might imply, unless it is offset by some increase of ice in another less explored part of the Antarctic, that the climate of the South Pole is changing and becoming warmer.

The shrinkage of the Alpine glaciers of Europe is a well-known and carefully measured fact. Professor Buchanan, of Edinburgh, drew atten-

tion to it twenty years ago, and showed from old and accurate drawings of the Lower Grindelwald, the Rhone, and the Morteratsch glaciers that they were retreating rapidly.

This led to the continuous measurement of the Swiss glaciers as well as examination of other glaciers of the Northern Hemisphere, in Greenland, Alaska, and elsewhere. From these measurements many geologists concluded that the northern part of the globe was still recovering from the last of its Ice Ages, of which the more southerly of its glaciers in Europe were a relic.

If all the glaciers of the Southern Hemisphere as well as those of the Northern are shrinking, the geologists would have a new problem to examine. It would be whether, instead of areas of cold and ice having shifted on the earth, the whole globe is growing warmer. Even if that could be shown the change might prove to be temporary.

The Queenslander (Brisbane), Qld.: 1866-1939 – Donnerstag, 21. Juli 1932
Eine wärmere Welt

Eine weltweit bedeutende Änderung findet auf dem Antarktischen Kontinent statt. Seine Gletscher schrumpfen. Commander L. A. Bernacci, der das Südpolargebiet vor 30 Jahren besucht hatte, sagte, dass die Große Eisbarriere, welche den Kontinent durch eine Eismauer mit einer Länge von 250 Meilen [ca. 400 km] schützte, sich mindestens um 30 Meilen [ca. 48 km] zurückgezogen hatte, seit sie zum ersten Mal gesehen und vermessen worden ist.

Sir James Ross, Leiter der ersten Antarktis-Expedition im 19. Jahrhundert, sowie jene, die ihm nachfolgten, hinterließen klare Beschreibungen dieser gewaltigen Eisbarriere und seiner Lage. Es war wie eine Klippe, 150 ft [ca. 45 m] hoch und 1000 ft [ca. 300 m] dick. Aber jetzt scheint der schon seit einem Jahrhundert andauernde Schrumpfungsprozess weiterzugehen, und dieser Prozess könnte schon seit Jahrhunderten im Gange gewesen sein.

Das könnte darauf hinweisen – sofern nicht eine Eiszunahme in anderen, weniger erkundeten Gebieten der Antarktis dies überkompensiert – dass das Klima des Südpols sich ändert und wärmer wird.

Das Schrumpfen der alpinen Gletscher in Europa ist eine wohlbekannte und gut dokumentierte Tatsache. Professor Buchanan aus Edinburgh hatte schon vor zwanzig Jahren darauf aufmerksam gemacht, und zeigte anhand alter und genauer Zeichnungen des Grindelwald-, des Rhone- und des Morteratsch-Gletschers, dass sich diese rapide zurückzogen. Dies führte zu einer kontinuierlichen Überwachung der Schweizer

Gletscher und auch zu Untersuchungen anderer Gletscher auf der Nordhemisphäre, in Grönland, Alaska und anderswo. Aus diesen Messungen schlossen viele Geologen, dass sich der Nordteil des Globus' immer noch von der letzten seiner Eiszeiten erholte, von der die mehr südlich gelegenen Gletscher in Europa ein Relikt sind.

Sollten alle Gletscher der Südhemisphäre und auch die auf der Nordhemisphäre schrumpfen, würden die Geologen ein neues Problem zu untersuchen haben, nämlich anstatt der Beobachtungen von Bewegungen von Kälte und Eis zu beobachten, ob sich nicht der gesamte Globus erwärmt. Selbst wenn man das beweisen könnte, könnte sich die Änderung als nur vorübergehender Natur entpuppen.

<http://trove.nla.gov.au/>

THE CHANGING ARCTIC.

By GEORGE NICOLAS IFFT.

[Under date of October 10, 1922, the American consul at Bergen, Norway, submitted the following report to the State Department, Washington, D. C.]

The Arctic seems to be warming up. Reports from fishermen, seal hunters, and explorers who sail the seas about Spitzbergen and the eastern Arctic, all point to a radical change in climatic conditions, and hitherto unheard-of high temperatures in that part of the earth's surface.

In August, 1922, the Norwegian Department of Commerce sent an expedition to Spitzbergen and Bear Island under the leadership of Dr. Adolf Hoel, lecturer on geology at the University of Christiania. Its purpose was to survey and chart the lands adjacent to the Norwegian mines on those islands, take soundings of the adjacent waters, and make other oceanographic investigations.

Dr. Hoel, who has just returned, reports the location of hitherto unknown coal deposits on the eastern shores of Advent Bay—deposits of vast extent and superior quality. This is regarded as of first importance, as so far most of the coal mined by the Norwegian companies on those islands has not been of the best quality.

The oceanographic observations have, however, been even more interesting. Ice conditions were exceptional. In fact, so little ice has never before been noted. The expedition all but established a record, sailing as far north as $81^{\circ} 29'$ in ice-free water. This is the farthest north ever reached with modern oceanographic apparatus.

The character of the waters of the great polar basin has heretofore been practically unknown. Dr. Hoel reports that he made a section of the Gulf Stream at 81° north latitude and took soundings to a depth of 3,100 meters. These show the Gulf Stream very warm, and it could be traced as a surface current till beyond the 81st parallel. The warmth of the waters makes it probable that the favorable ice conditions will continue for some time.

Later a section was taken of the Gulf Stream off Bear Island and off the Isfjord, as well as a section of the cold current that comes down along the west coast of Spitzbergen off the south cape.

In connection with Dr. Hoel's report, it is of interest to note the unusually warm summer in Arctic Norway and the observations of Capt. Martin Ingebrigtsen, who has sailed the eastern Arctic for 54 years past. He says that he first noted warmer conditions in 1918, that since that time it has steadily gotten warmer, and that to-day the Arctic of that region is not recognizable as the same region of 1868 to 1917.

Many old landmarks are so changed as to be unrecognizable. Where formerly great masses of ice were found, there are now often moraines, accumulations of earth and stones. At many points where glaciers formerly extended far into the sea they have entirely disappeared.

The change in temperature, says Captain Ingebrigtsen, has also brought about great change in the flora and fauna of the Arctic. This summer he sought for white fish in Spitzbergen waters. Formerly great shoals of them were found there. This year he saw none, although he visited all the old fishing grounds.

There were few seal in Spitzbergen waters this year, the catch being far under the average. This, however, did not surprise the captain. He pointed out that formerly the waters about Spitzbergen held an even summer temperature of about 3° Celsius; this year recorded temperatures up to 15° , and last winter the ocean did not freeze over even on the north coast of Spitzbergen.

With the disappearance of white fish and seal has come other life in these waters. This year herring in great shoals were found along the west coast of Spitzbergen, all the way from the fry to the veritable great herring. Shoals of smelt were also met with.

Die sich ändernde Arktis

(Den folgenden Bericht hat am 10. Oktober 1922 der amerikanischen Konsul in Bergen, Norwegen, an das State Department in Washington D. C. weitergeleitet.)

Die Arktis scheint sich zu erwärmen. Berichte von Fischern, Seehundjägern und Entdeckern, die im Meer um Spitzbergen und in der östlichen Arktis kreuzen, deuten allesamt auf eine radikale Änderung der Klimabedingungen hin, ebenso wie bislang noch nie aufgezeichnete hohe Temperaturen in diesem Teil der Erdoberfläche.

Im August 1922 sandte das norwegische Department of Commerce eine Expedition nach Spitzbergen und zur Bäreninsel unter der Leitung von Dr. Adolf Hoel, Dozent an der University of Christiania. Das Ziel der Expedition war es, die Gebiete um die norwegischen Minen auf diesen Inseln zu vermessen und zu kartographieren, die benachbarten Gewässer zu vermessen und andere ozeanographische Beobachtungen durchzuführen. Dr. Hoel, der gerade zurückgekehrt ist, berichtete von bislang

unbekannten Kohlelagerstätten an den Ostküsten der Advent Bay – Lagerstätten riesigen Ausmaßes und hervorragender Qualität. Dies wird mit allerhöchster Wichtigkeit betrachtet, da bisher die dort abgebaute Kohle nicht von bester Qualität war.

Die ozeanographischen Beobachtungen waren nun jedoch noch interessanter. Die Eisbedingungen waren außerordentlich. Tatsächlich wurde noch nie so wenig Eis angetroffen. Die Expedition stellte nichts Geringeres als einen neuen Rekord auf, als sie bis zu einer Breite von $81^{\circ}29'$ in eisfreiem Wasser fahren konnte. Dies ist der nördlichste jemals mit ozeanographischer Ausrüstung erreichte Punkt.

Die Eigenschaften der Gewässer im Großen Polaren Becken waren bislang praktisch unbekannt. Dr. Hoel berichtet, dass er einen Querschnitt durch den Golfstrom auf einer Breite von 81° angefertigt und das Wasser bis zu einer Tiefe von 3100 Metern vermessen hatte. Diese Messungen zeigten, wie warm der Golfstrom war, und er konnte ihn als Oberflächenströmung noch bis jenseits des $81.$ Breitengrades verfolgen. Die Wärme des Wassers macht es möglich, dass die günstigen Eisbedingungen noch eine Weile fortbestehen.

Später fertigte man einen Querschnitt durch den Golfstrom bei der Bäreninsel und dem Isfjord sowie einen solchen durch die kalte Strömung, die entlang der Westküste von Spitzbergen in der Nähe des Südkaps fließt.

Im Zusammenhang mit dem Bericht von Dr. Hoel ist es von Interesse, den ungewöhnlich warmen Sommer im arktischen Teil Norwegens zu betrachten sowie die Beobachtungen von Capt. Martin Ingebrigtsen, der in den östlichen arktischen Seegebieten seit 54 Jahren segelt. Er sagte, dass er 1918 zum ersten Mal wärmere Bedingungen beobachtet hatte, und dass es seitdem stetig wärmer geworden ist, und dass die arktischen Gebiete dieser Region nicht wiederzuerkennen sind, wenn man sie mit dem Zeitraum von 1868 bis 1917 vergleicht.

Viele alte Landmarken haben sich so verändert, dass sie praktisch nicht wiedererkennbar sind. Wo es früher große Eismassen gab, findet man heute nur noch Moränen und Ansammlungen von Erde und Steinen. An vielen Stellen sind Gletscher, die sich einst bis weit in das Meer erstreckten, vollständig verschwunden.

Die Temperaturänderung, sagt Capt. Ingebrigtsen, führte auch zu großen Veränderungen der Flora und Fauna in der Arktis. In diesem Sommer suchte er nach Weißfischen in den Gewässern um Spitzbergen. Früher wurden dort große Schwärme von ihnen gefunden. Dieses Jahr hat er noch keinen einzigen gesichtet, obwohl er alle bekannten Fischgebiete abgesucht hatte.

Es gab nur wenige Seelöwen in den Gewässern um Spitzbergen in diesem Jahr, der Fang war weit hinter dem Mittel zurück geblieben. Dies jedoch war für den Kapitän keine Überraschung. Er wies darauf hin, dass die Gewässer um Spitzbergen früher auch im Sommer nicht wärmer als 3°C waren. In diesem Jahr hatte er Temperaturen bis zu 15°C gemessen, und im vergangenen Winter ist der Ozean nicht gefroren, selbst an der Nordküste von Spitzbergen nicht.

Mit dem Verschwinden der Weißfische und der Seelöwen kamen andere

Spezies in diese Gewässer. In diesem Jahr gab es entlang der Westküste von Spitzbergen große Heringsschwärme. Auch Stint-Schwärme wurden angetroffen.

Stephen Goddard

<http://docs.lib.noaa.gov/rescue/mwr/050/mwr-050-11-0589a.pdf>

Link: <http://www.real-science.com/new-giss-data-set-heating-arctic>

Übersetzt von Chris Frey für EIKE

Hinweis des Übersetzers: Die Originalartikel wurden zum Vergleich stehen gelassen. Man darf gespannt sein, wie man die Existenz all dieser Berichte künftig leugnen will.